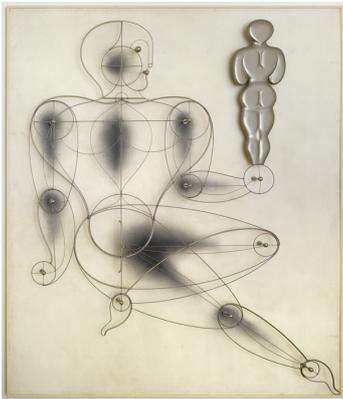


## Pressemitteilung Galerie Döbele GmbH, Dresden

Aussteller Cologne Fine Art, 20.-24. November 2013, Halle 11.1 Stand G 030

Die Galerie Döbele präsentiert auf der diesjährigen Cologne Fine Art hochwertige Arbeiten aus dem Galeriebestand und der Galerie verbundenen Sammlungen. Hervorzuheben sind drei Werke: Ein Exemplar der Edition »Drahtfigur „Homo“ mit Rückenfigur auf der Hand« von Oskar Schlemmer (1888-1943) von 1930-31/1968, Wolfgang Paalens (1905-1959) Gemälde »Avertissement I (Peinture)« aus dem Jahr 1934 sowie Hermann Glöckners (1889-1987) »Räumliche Brechung eines Rechtecks« um 1935/47.



Bilddaten:

**Oskar Schlemmer, Drahtfigur „Homo“ mit Rückenfigur auf der Hand (Ex. 2/10), 1930/31 – Edition 1968, Stahldraht und Nickелеlemente auf weiß gespritzter, mit Leinen bezogener Holzplatte und grauer Schattierung in Spritztechnik; Rückenfigur in gespritztem Zinkguss, verkupfert und vernickelt, 292,5 x 234 x 10,5 cm Figur / 309,5 x 257 x 3,2 cm Platte, Wvz. K.v.Maur P 25a (Anlage jpg-Datei Schlemmer)**

**Wolfgang Paalen, Avertissement I (Peinture), 1934, Öl auf Leinwand, 115 x 195 cm, Wvz. A.Neufert 34.11 (Anlage jpg-Datei Paalen)**

**Hermann Glöckner, Räumliche Brechung eines Rechtecks, um 1935/47, Eisenblech silberbronziert, 51 x 48 x 42 cm (Anlage jpg-Datei Glöckner)**

Vorlage für die Edition »Drahtfigur „Homo“ mit Rückenfigur auf der Hand«, die in 10 Exemplaren sowie 1 Exemplar hors commerce im Auftrag und unter Aufsicht des Schlemmer Nachlasses, Staatsgalerie Stuttgart in Originalabmessungen angefertigt wurde, war der linke Teil einer reliefartigen Wandgestaltung, die Oskar Schlemmer 1930/31 für die Wohnhalle der Bauhaus Villa von Dr. Rabe in Zwenkau bei Leipzig geschaffen hatte. Ausgangspunkt ist seine linear-geometrisch gegliederte Stilfigur „Homo“, die er in mehreren Arbeiten entwickelt hatte. Schlemmer begriff den Menschen als sowohl organisches als auch mechanisches Gebilde und er schuf mit dem „Homo“ eine figürliche Elementarformel, die diese Dualität simultan verkörpert. Dieser Formentypus sollte bestimmend werden für den Figurenkanon in Schlemmers gesamten Oeuvre.

Den architektonischen Gegebenheiten im Haus Dr. Rabe angepasst, präsentiert sich die Drahtfigur des „Homo“ in hockender Haltung mit nun einem diagonal zur Körpermitte ausgestreckten Bein, dessen Fußspitze auf eine Tür verwies. Ein Arm ist angewinkelt und balanciert auf der kreisrund stilisierten Handfläche eine weibliche, ebenfalls metallene Rückenfigur als zusätzliches zur Gesamtkomposition der Wandgestaltung vermittelndes Element.

Die während der Cologne Fine Art gezeigte Arbeit erinnert auf eindrucksvolle Weise an Oskar Schlemmers Virtuosität, die sich eben auch auf architekturbezogene Aufgaben erstreckte.

Exemplare dieser Edition befinden sich u.a. in den Städtischen Kunsthallen Nürnberg und Bielefeld (Ex. 8/10), in der Stiftungssammlung der University of Houston, in der Sammlung der McCrory Corporation, New York (Ex. 7/10), in der Kunstsammlung Landesbank Baden-Württemberg sowie in privaten Sammlungen.

Als eine seiner ersten größeren Leinwandarbeiten malte Wolfgang Paalen im Jahr 1934 »Avertissement I (Peinture)«, dessen Titel „Ankündigung“ bzw. „warnende Voraussage“ durchaus als Vorahnung politischer Erschütterungen in Europa gelesen werden kann.

Das Gemälde fällt in eine Schaffensperiode des Künstlers, in der er nach der Synthese von nüchterner Abstraktion und den poetischen Möglichkeiten des Surrealismus strebte; es kann sogar als Programmbild der Verständigung zwischen diesen beiden damals verfeindeten künstlerischen Bewegungen betrachtet werden.

Stilistisch auffallend sind amorph wirkende, kontrastierende monochrome Flächen, die etwa durch sich abhebende Linien miteinander in Beziehung gesetzt und mit kalkuliert gesetzten Details versehen sind, die vielfältige Assoziationen bewirken – potentiell Figürliches ist innerhalb der eigentlich abstrakten Bildsprache zu entdecken. Aus formalästhetischer Sicht reiht sich »Avertissement I (Peinture)« in die Entwicklungen jener Jahre ein, als Jean Arp, George Braque und Pablo Picasso ebenfalls mit verschiedenen Stufen der Abstraktion experimentierten.

Bereits im Jahr seiner Entstehung wurde das Bild Seite an Seite mit Werken Paul Klees und Wassily Kandinskys in der Ausstellung „Thèse, Antiithèse, Synthèse“ im Kunstmuseum Luzern gezeigt. Wolfgang Paalen schloss sich 1935 dem Surrealisten-Kreis um André Breton an. In diese Zeit fällt auch seinen Durchbruch in Paris sowie seine erste Ausstellungsbeteiligung im Museum of Modern Art, New York. Bedingt durch seine jüdischen Wurzeln wurde seine Emigration unausweichlich und so reiste er einer Einladung Frida Kahlos und Diego Rivieras folgend 1939 nach Mexiko, das – mit Unterbrechungen – sein Lebensort werden sollte.

Hermann Glöckners Plastik »Räumliche Brechung eines Rechtecks« war um 1935 entstanden. Nach deren Zerstörung 1945 ließ der Künstler im Jahr 1947 den Entwurf wieder herstellen – der Materialverfügbarkeit in den Nachkriegsjahren entsprechend in Eisenblech und nicht wie die vernichtete erste Fassung in Messing.

»Räumliche Brechung eines Rechtecks« ist die konsequente raumgreifende Fortführung der künstlerischen Untersuchungen zur konstruktivistischen Flächenteilung des 1930 begonnenen „Tafelwerks“, dessen einzelne Arbeiten zumeist entstehungsbedingt zarte Oberflächenreliefs aufweisen. Glöckner entwickelte die Plastik durch die dreifache Faltung einer rechteckigen Fläche – während das Kantenverhältnis der Tafeln bei 10:7 lag, halbierte er hier das Maß auf 5:7. Ausgehend von einem gleichschenkligen Dreieck ergeben sich weitere Dreiecksflächen, die im 90°-, 60°- sowie 30°-Winkel jeweils in entgegengesetzter Richtung gefaltet sind. Daraus ergibt sich die Standfestigkeit in acht einander gleichwertigen Positionen.

»Räumliche Brechung eines Rechtecks« ist die überraschend einfache und zugleich vollkommene Überführung einer Fläche in die Dreidimensionalität und kann als fundamentales Werk hinsichtlich Glöckners charakteristischer Eroberung des Raumes betrachtet werden. In seinem weiteren plastischen Oeuvre bewies er Experimentierfreude, die sich u.a. in vertikalen Achsen und der Verwendung von Bändern als Grundform widerspiegelt – die Faltung eint all diese Arbeiten als elementares Prinzip.

### **Galerie Döbele GmbH**

Die Galerie Döbele GmbH in Dresden blickt mittlerweile auf mehr als drei Jahrzehnte Kunstengagement zurück, in denen, neben der Beschäftigung mit der Klassischen Moderne, immer auch der Bezug zur zeitgenössischen Kunst hervortrat. Im Jahre 1976 von Johann Döbele in Ravensburg gegründet, ab 1985 bis 2000 mit Hauptsitz in Stuttgart, stellte die Galerie Döbele auf den großen Kunstmessen in Basel und Köln ihr Programm vor, das, vor allem in den 1980er Jahren, auch durch ein intensives Eintreten für die (damals im Westen kaum bekannte) Dresdner Kunst bestimmt blieb. Nach der friedlichen Revolution verlagerte sich der Hauptsitz der Galerie in die sächsische Elbestadt, wo die Galerie seit Ende 1995, jetzt von Hedwig Döbele geführt, im bildungsbürgerlich geprägten Stadtteil Blasewitz-Striesen residiert.

### **Kontakt:**

Galerie Döbele GmbH

Pohlandstraße 19, 01309 Dresden, T +49-(0)351-318290, F +49-(0)351-318298

[www.galerie-doebele.de](http://www.galerie-doebele.de)

[info@galerie-doebele.de](mailto:info@galerie-doebele.de)

Mobil während der Cologne Fine Art:  
Hedwig Döbele +49-(0)172-3182900  
Johann Döbele +49-(0)174-1663050